

CAPTAINS LIEBLINGSGITARREN

Gibson SG Special 1963



Als Ende der '50er Jahre die Verkaufszahlen der Les Paul einen Tiefpunkt erreichten, wurde unter der Leitung von Ted McCarty ein Nachfolger entwickelt, der einerseits moderner aussehen, andererseits aber auch günstiger zu fertigen sein sollte. Die aufwendige Ahorndecke wurde ebenso eingespart wie das Body-Binding, und der Toggleswitch wanderte in das Elektrofach.

Auch wenn das neue Design nicht allen gefiel und Lester William Polfus seinen Namen nicht mehr dafür hergab, so entstand doch eine der erfolgreichsten Solidbody-Gitarren in der Gibson-Geschichte sowie die Rockgitarre der '60er und '70er Jahre.

Bei Einführung 1961 hießen die Standard- und Custom-Varianten zunächst noch „Les Paul“, aber die Junior und die Special wurden von Anfang an „Solidbody Guitar“ – kurz: SG – genannt. In der Gibson-Gazette vom Sommer 1961 wurde die SG Special für 195 Dollar angeboten, die Junior mit nur einem P90 kostete 142,50 Dollar. Beide Gitarren hatten noch das alte, schräg montierte Tailpiece ohne Kompensation. Die Standard mit zwei PAFs kostete damals 265 Dollar, die Custom mit drei Humbuckern satte 395 Dollar!

Erst 1963 kam das sogenannte Stairstep-Tailpiece auf den Markt, bei dem die Saiten einzeln kompensiert wurden, wodurch sich die Intonation deutlich verbesserte. Allerdings sind diese Tailpieces für die damaligen Saitenstärken mit umwickelter G-Saite gemacht und deshalb 4/2 kompensiert. Um auf meiner Special einen normalen .010-.046-



Dreierriegel von Kluson

Saitensatz zu spielen, habe ich eine Epiphone Wraparound-Brücke mit einer 3/3-Kompensation eingebaut.

Viele Specials aus dieser Zeit hatten ein Maestro-Vibrato montiert, bei dem die Saiten

über die Brücke laufen und im Tremolo eingehängt werden. Da dieses Tremolo nie besonders gut funktionierte und die Gitarren viel mehr Sustain haben, wenn man die Saiten von vorne durch das Tailpiece zieht und



Metal-Top-Knobs mit Beschriftung und „thumb cutter“

dann oben herum führt (daher der Name Wraparound-Bridge), wurde das Tremolo oft entfernt. Drei Löcher in der Decke zeugen dann von diesem Umbau.

Das hier gezeigte Exemplar wurde ohne Tremolo ausgeliefert, denn es finden sich keine Löcher in der Decke. Eigentlich eine schöne Sache, doch leider hat sie dadurch das gleiche Problem wie viele alte Juniors und Specials: Durch den Saitenzug neigt sich die Brücke Richtung Hals. Die Bolzen drücken im Laufe der Jahre gegen das relativ weiche Mahagoni und stehen mehr oder weniger schräg aus dem Holz.

Bei meiner Special wurde das schon mal repariert; der ausgebesserte Lack um den oberen Bolzen deutet auf eine größere Operation hin. Da die Reparatur nicht sehr fachmännisch ausgeführt war, hat mir das der Peter in Ordnung gebracht. Er ist unser Gitarrenbauer in der Captain Guitar Lounge und kennt sich mit SGs aus wie kaum ein anderer.

374 mal Polaris White

Die ersten SG Specials waren im neuen Cherry Red oder in einem Cream-Finish erhältlich, das dem früheren Limed Mahogany sehr ähnlich ist. Erst 1962 war die Farbe Polaris White, in der die Les Paul SG Custom schon seit 1961 ausgeliefert wurde, auch bei der SG Special verfügbar. 1963 wurden 1.017 SG Specials in Cherry gebaut, aber nur 374 in Polaris White.

Die Datierung der Seriennummer ist bei Gibson manchmal etwas schwierig, weil Nummern oft mehrfach vergeben wurden. In diesem Fall ist jedoch eindeutig 1963 das Baujahr, was auch durch den Code auf den CTS-Potis bestätigt wird.

Bis auf die Brücken-OP und eine Neubundierung befindet sich diese '63er im Originalzustand. Die Kampfspuren an der Kopfplatte deuten auf häufigen Gebrauch hin, obwohl sich die Blessuren am Body eher in Grenzen halten. Das mittlerweile schön vergilbte Finish weist zahlreiche Risse auf, vorne deutlich mehr als auf der Rückseite. Das kräftige Halsprofil verleiht der Gitarre einen mäch-




Stairstep-Wraparound mit 3/3-Kompensation, linker Hand die Reparaturstelle am Stud



Der Toggle-Switch ist ins E-Fach gewandert



Die beiden P90-Soapbars von Gibson

tigen Ton. Sowohl clean als auch verzerrt macht die Gitarre irre viel Spaß. Die Preise für Specials mit dem kleinen Pickguard liegen circa 30 Prozent höher als für die Nachfolger mit dem sogenannten „Batwing Pickguard“, die ab 1965 gebaut wurden. Für Polaris White werden noch mal etwa 20 Prozent mehr aufgerufen als für die Cherry-Modelle. Für ein gut erhaltenes Exemplar muss man schon deutlich über 6.000 Euro ausgeben. Aber wie bei vielen alten Gitarren gilt auch hier: Billiger werden sie wohl nicht mehr ... 

Euer Captain

www.captain-koerg.de

Steckbrief

Hersteller	Gibson
Modell	SG Special
Seriennummer	124167
Baujahr	1963
Lackierung	Polaris White
Pickups	2 x Gibson P90 Soapbar: Neck: 8,22 kOhm; Bridge: 7,75 kOhm
Potentiometer	4 x CTS 500kA 1376336
Caps	Ceramic Disc Caps .02uF 50V
Mechaniken	Kluson Deluxe Single-Line, jeweils drei auf einem Riegel; kleine weiße Kunststoffflügel
Brücke	Gibson Stairstep Wraparound
Tremolo	nein
Gewicht	knapp unter 3 kg
Preis	unverkäuflich